

Korneuburger Spital bietet Schwangeren „anonyme Geburt“

Als erste Anstalt in Niederösterreich bietet Korneuburgs Spital die „anonyme Geburt“, damit Frauen ihr Neugeborenes nicht aussetzen oder gar töten.

KORNEUBURG (st). Korneuburgs Gynäkologie versucht in Niederösterreich wieder einmal Vorreiter zu sein: Ab sofort bietet das Krankenhaus Frauen die „anonyme Geburt“ an. Vor Jahren reüssierte das Spital mit dem Angebot der sanften Geburt; im Jänner 1999 war es das erste Spital Österreichs, das die umstrittene französische Abtreibungspille Mifegyne einsetzte.

Frauen, die ihr Kind nicht behalten wollen, werden schon während der Schwangerschaft anonym betreut: „Sie können in Korneuburg auch ihr Kind anonym zur Welt bringen“, sagt die Ärztin Hristina Kmetova, derzeit Leiterin der Geburtshilfe.

Experten bezweifeln, ob eine „anonyme Geburt“ wirklich

möglich ist: Eine gesetzliche Grundlage gebe es in Österreich dafür nicht, heißt es im Büro Landeshauptmann-Stellvertreter Karl Schlögl und von Wiens Gesundheitsstadträtin Elisabeth Pittermann. Der anonymen Geburt stehen derzeit das Krankenanstalten-, das Hebammen- und das Meldegesetz entgegen. Sie schreiben vor, daß der Name der Mutter festgehalten werden muß. Zudem haben die Kinder Anrecht darauf, zu wissen, wer ihre Eltern sind. Auch die Rechte der Väter wären durch die anonyme Geburt betroffen.

Korneuburgs Vizebürgermeister Anton Wladar, Jurist und für das Spital zuständig, weiß um die rechtlichen Probleme, weist aber auf die Nöte der Frauen hin. Diese seien zuerst zu lösen, „alles andere lassen wir auf uns zukommen. Wir können ja keine Frau ans Bett fesseln, bis sie uns einen Namen nennt“, erklärte Wladar am Donnerstag der „Presse“.